

# Kommunikation im Jahr 2007 : neue Medien - wie sie unsere Kommunikation verändern

Autor(en): **Schneebauer, Claudia**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich**

Band (Jahr): - **(2007)**

Heft 2

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-819012>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kommunikation im Jahr 2007

# Neue Medien – wie sie unsere Kommunikation verändern

Wir telefonieren, wo wir gehen und stehen, schicken lange Briefe in Sekunden um die Erde und haben mit wenigen Handgriffen sämtliche Informationen, die wir uns denken können: Digitale Medien wie Mobiltelefon, E-Mail und Internet machen uns beweglich und erreichbar.

Claudia Schneebauer

Ich bin in einer «analogen» Welt aufgewachsen. Kein Wunder, gab es da eine kleine Hemmschwelle gegenüber diesen neuen Medien. Ich spürte jedoch auch meine grenzenlose Neugierde auf deren Vorteile. Heute nutze ich sie, um Freundschaften zu pflegen, mein soziales Leben zu gestalten und mir – kurz gesagt – Bewegungsräume zu schaffen. Wichtig ist der bewusste Umgang mit den Chancen und Risiken dieser neuen Medien.

### Mobil telefonieren

Mit dem Handy telefoniere ich von unterwegs und bin weder auf Telefonzelle noch auf Festnetzanschluss angewiesen. Sollte ich beim Spaziergang Hilfe brauchen oder sollte ein Notfall eintreten, rufe ich an. Schöner ist es, wenn ich meiner Freundin spontan über etwas vorschwärmen kann. Sie mag das und freut sich immer so herzlich mit mir. Falls ich gerade nicht laut sprechen kann, verschicke ich kleine Botschaften. Die so genannten SMS (Short Message Services – Kurznachrichtendienste) tönen auch sehr knapp: «Sitz beim Arzt, komme eine Stunde später.» Jeder weiss, dass es kurz sein muss, und so ist das dann nicht unhöflich.

### Seniorengerecht passt besser

Da mir die gängigen Apparate oftmals zu klein oder zu unübersichtlich sind, frage ich immer nach Modellen mit grösseren Tasten und Display. Es gibt sogar schon das eine oder andere Handy speziell für Senioren, das genau diese Merkmale aufweist. Gehen Sie ruhig einmal in einen Telefonladen und fragen Sie gezielt nach diesen Produkten.

### Zum Thema neue Medien

Im Text auf den Themenseiten eingefügt finden Sie Antworten von Seniorinnen auf die Frage, welche Rolle in ihrem Leben Handy, Internet und Digitalfotografie spielen.

### Die Kosten im Griff

Nach wie vor sind die Kosten beim Mobiltelefon höher als im Festnetz, selbst wenn Unternehmen inzwischen Pauschalтарife, so genannte «Flatrates», anbieten. Damit kann ich unbeschränkt ins Festnetz und das jeweils eigene Mobilnetz telefonieren. Aber Vorsicht: Die Anrufe in die Netze anderer Anbieter sind weiterhin gebührenpflichtig. Darum ein Tipp: Ich erkundige mich mindestens einmal im Jahr bei meinem Anbieter nach günstigsten Tarifen, da sich hier immer etwas verändert.

So viel Sicherheit mir das Handy gibt, so sehr muss ich auch auf die Sicherheit während des Telefonierens achten. Im Auto ist eine Freisprechanlage Vorschrift – aber auch wenn ich zu Fuss unterwegs bin, bleibe ich stehen, wenn es läutet. Ja, das Handy hat unwiderrüflich einen festen Platz in meinem Leben.

### Elektronische Post

Schon immer plagte mich die Ungeduld, wenn ich auf Briefe wartete. Daher begeistert mich die elektronische Post, das E-Mail. Wie beim Brief auch habe ich einen Sender und einen Empfänger mit jeweils einer – allerdings elektronischen – Adresse. Diese Adresse erhalte ich von Netzbetreibern oder auch bei «freien» Anbietern. Es gibt eigene Programme, mit denen ich eine Nachricht schreiben, versenden und speichern kann. Die heissen zum Beispiel Outlook Express oder Thunderbird. Bei einem E-Mail kann ich beliebig viele Personen gleichzeitig als Adressaten setzen. Dann geht alles binnen Sekunden buchstäblich um die Welt. Meine Freundin wohnt drei Strassen weiter im selben Viertel – es darf also auch nah sein.

### Sicherheit ist gross geschrieben

Wie im «normalen» Briefkasten auch, bekomme ich in meinem digitalen Postfach viel Müll. Diese sogenannten «Spams» kann ich mit speziellen Programmen ab-

wehren. Was dennoch ankommt, lösche ich einfach. Aufpassen sollten Sie, wenn Sie in E-Mails nach persönlichen Daten gefragt werden. Ob Bankverbindung oder Geburtsdatum – das geht niemanden etwas an. Dann heisst es, auf der Hut zu sein und überhaupt nicht darauf zu reagieren. Am besten löschen Sie das E-Mail gleich.

Seit ich mit E-Mails arbeite, geniesse ich übrigens das Gefühl, mit der Feder echte

Briefe zu schreiben, meine Gedanken Zeile um Zeile Gestalt annehmen zu lassen.

### Telefonieren via PC mit Kamera

«Schau nur, hier hat sie ihren ersten Zahn!» Glücklicherweise sitzt meine kleine Nichte Alexa auf dem Schooss meiner Schwester in Wien und strahlt mich mit ihrem ersten Zahn aus dem Bildschirm heraus an. Wir telefonieren über das Internet, und mit einer Kamera holen wir unser Gegen-

über ins eigene Zimmer. Die kleine Alexa hatte schnell begriffen, dass ich – selbst wenn viele Hundert Kilometer entfernt – irgendwie im selben Raum mit ihr bin.

PC und Kamera – das ist alles, was es braucht. Vor einem halben Jahr installierte ich eine Kamera auf meinem Bildschirm und meldete mich bei einem Programmierer für Telefonie via PC an. Um die Hände frei zu haben, organisierte

Illustration: Venoa Lovric Liebenau

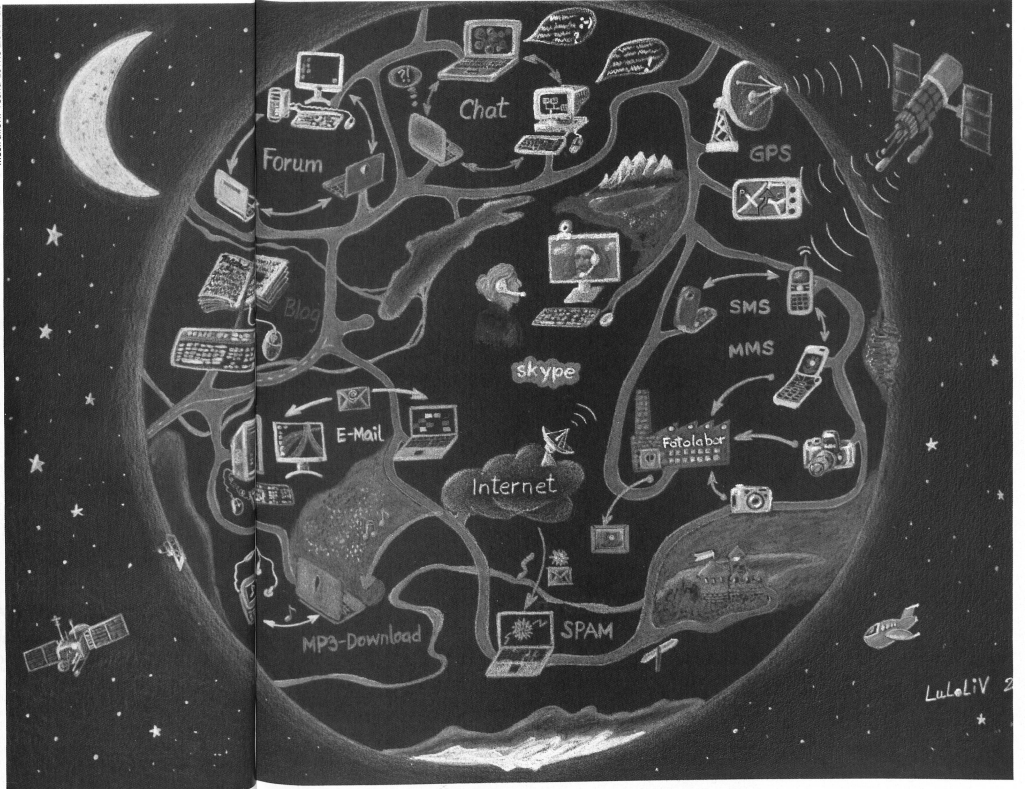




Foto: kjo

Keine Berührungsgänge: Die Bedienung des Mobiltelefons will trainiert sein. Im Bild ein Handykurs von Pro Senectute Kanton Zürich.

ich mir ein Headset. Dabei handelt es sich um einen Kopfhörer, verbunden mit einem Mikrofon. Dann kann ich reden, ohne einen Hörer halten zu müssen.

Die Person, die ich anrufe, muss dasselbe Programm verwenden, damit wir eine Verbindung bekommen. Augenblicklich teilen sich wenige Anbieter diesen Markt, sodass ich mir deren Programme installierte, um mit möglichst vielen Personen via Internet sprechen zu können. Es wer-



« Wenn ich Informationen aus dem Internet benötige, frage ich meistens meine Tochter oder die Enkel. Ich habe mir allerdings schon überlegt, einen Internetkurs zu besuchen. Für gewisse Dinge wie das Bestellen von Theaterbilletten wäre das Internet schon sehr praktisch. Berührungsgänge habe ich keine. Als ich noch beruflich tätig war, hatte ich auch mit dem PC zu tun. »

Ella Wiederkehr (79)

den digitale Bilder und Sprache übers Internet transportiert, und dabei ergeben sich grosse Datenmengen. Daher ist es empfehlenswert, mit einer Hochleistungsleitung (mindestens DSL) zu arbeiten. Aus demselben Grund sollte auch der PC aus den letzten drei Jahren stammen. Bei älteren Geräten dauert es zu lange, bis sich das Bild aufbaut, und dann wirkt die Übertragung unterbrochen und

ruckartig. Das Schöne ist: Wenn Sie im Netz eines Programmanbieters telefonieren, kostet der Anruf mit Kamera nichts.

### Weltweit vernetzt

Das Internet steht mittlerweile für eine eigene Welt der Information und Vernetzung. Über das Internet sehe ich Fahrpläne ein, kaufe Tickets, suche Restaurants, finde Hersteller italienischer Masken ... Als mir vor kurzem meine japanische Stempelfarbe ausging, erstand ich die gewünschte Shuniku «übers Internet» von einem Händler in Tokio.

Unter [www.zvv.ch](http://www.zvv.ch) können Fahrplan und Haltestellen der öffentlichen Verkehrsmittel minutiös nachvollzogen werden. Die Oper, das Theater und die katholische Kirche, sie alle haben ein solches digitales Tor – genannt Website – eröffnet und bieten damit rund um die Uhr Information, Dienstleistungen und Produkte an. Ganze Radiosendungen lassen sich aus dem Internet heraus auf dem eigenen PC speichern und bei günstiger Gelegenheit anhören. Dies nennt sich Podcast, und viele Radiostationen bieten das Herunterladen der Sendungen kostenlos an.

Wer sich über bestimmte Themen informieren möchte, wird bald auf Gleichgesinnte in digitalen Diskussionsforen treffen. Hier tauschen sich betroffene oder interessierte Menschen über spezifische Themen aus. Es geht zum Beispiel um Behandlungswege bestimmter Krankheiten

oder Erfahrungen mit Ärzten, oder auch um persönliche Hobbys.

Vorsicht ist bei Computerviren geboten, wird doch immer wieder über solche berichtet, die grossen Schaden anrichten. Viren sind sich selbst vermehrende Computerprogramme, die sich über andere Programme einschleusen und vom Anwender nicht mehr kontrolliert werden können. Daran können nicht nur die eigenen Programme kaputt gehen, sondern auch die meiner weiteren Kontakte. Daher ist es dringend erforderlich, sich ein aktuelles Schutzprogramm auf den Computer zu holen und dieses auch regelmässig zu erneuern. ■

## Handykurse von Pro Senectute

### Kurse in Zürich

In unseren Kursen lernen Sie die Bedienung Ihres Handys kennen. Menüführung, SMS und PIN-Code werden Ihnen vertraut. Am Ende des Kurses können Sie Kurzwahlnummern eingeben, kurze Nachrichten verschicken und Mitteilungen empfangen. Und Sie erfahren von der Notrufnummer 112.

Leitung Mitarbeitende der Firma SurfingSenior, Zürich

Kosten Fr. 80.– inkl. Kursmaterial

Termine 31. 5., 15. 6. und 25. 6. 2007

(Kurstermine aufgeteilt nach Modelltypen: Nokia und andere Modelle)

Auskunft Pro Senectute, Dienstleistungszentrum Stadt Zürich  
Telefon 058 451 50 00

### Kurs in Bülach

Kursort Lindenhofstrasse 1  
Bülach

Termin 14. 9., 13.30–16.30 Uhr

Auskunft Telefon 058 451 53 00

### Kurse im ganzen Kanton

In allen Dienstleistungszentren von Pro Senectute Kanton Zürich werden Handykurse organisiert – auch in den Gemeinden. Interessent/innen wenden sich bitte ans Dienstleistungszentrum ihrer Region, die Adressen finden Sie auf Seite 2.